

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1924

447 (18.10.1924) Abendausgabe

Der Diplomatenschub.

F. H. Paris, 18. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Ueber die Veränderungen auf den französischen diplomatischen Posten kann folgendes authentisch mitgeteilt werden: Der Direktor René Besnard wird Vizekonsul in London, der Direktor der Handelsangelegenheiten auf dem Quai d'Orsay Daeschner wird Vizekonsul in Washington, der Gesandte in Peking de Fleurian wird Vizekonsul in London. Nach Peking kommt der Gesandte in Riga Martel; der Abgeordnete Jean Hennessy wird Gesandter in Bern und erhält bereits das Agrement der Schweizer Regierung. Der Direktor der politischen Angelegenheiten auf dem Quai d'Orsay Beretti della Rocca wird Vizekonsul in Madrid; an seiner Stelle wird Direktor der politischen Angelegenheiten der Unterdirektor Laroche und sein Posten als Unterdirektor der politischen Angelegenheiten erhält Unterdirektor für Handelsangelegenheiten Seydoux. Der Unterdirektor für afrikanische Angelegenheiten des Quai d'Orsay, de Bonmarche, wird Gesandter in Wien. Der Presseschef des Quai d'Orsay, Marquis de Chambrun, wird Gesandter in Lissabon. Zum Presseschef wird ein junger französischer Literat, der Führer der Exzeptionisten, Jean Claudou, ernannt, der im vorigen Jahr durch einen Roman (Siegfried et le Limousin) bekannt wurde. Claudou gehört gegenwärtig dem Propagandadienst des Quai d'Orsay an. Gesandter in Belgien wird der Chef der russischen Abteilung des Quai d'Orsay, Grenard. Der Gesandte in Haag, Benoit, und der Gesandte in Bulgarien, de Manoeuvre, werden durch die Herren de Marcellin und de Billy ersetzt. Die Gesandten in Bulgarien und Norwegen werden andere Posten erhalten und Gesandter in Luxemburg, der ehemalige Seinepräsesieur Juillard. Der frühere Chefredakteur des "Temps" soll Vizekonsul in Maastricht werden. Eine Auswechslung des Vizekonsuls in Berlin ist vorläufig nicht in Aussicht genommen.

Der Irak-Konflikt.

F. H. Paris, 18. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Vorläufig läßt sich nicht sagen, wann der Völkerbundsrat zusammenzutreten kann, um die Mosulkonflikte zu schlichten. Der schwedische Ministerpräsident Branting sandte nach Genf ein Telegramm, wonach es ihm unmöglich wäre, vor 10 Tagen aus Stockholm abzureisen, da er mit der Kabinettsbildung beschäftigt sei. Infolgedessen wird auch die Untersuchungskommission, die nach dem Irak abgehen soll, und deren Einsetzung auf der letzten Tagung des Völkerbundes beschlossen wurde, einstweilen nicht abreisen. Die türkische Gesandtschaft in Paris gibt bekannt, daß am 14. Oktober neuerlich englische Flugzeuge Cheremi überflogen und die türkischen Stellungen mit Bomben bewarfen, wodurch zwei Frauen verletzt wurden. In Angora scheint die Erregung gegen die Engländer ziemlich groß zu sein. Man beschuldigt insbesondere den türkischen Vertreter auf der letzten Völkerbundstagung Feih Bey, daß er nicht energisch genug wäre. Mit großer Spannung sieht man in allen politischen Kreisen den Erklärungen entgegen, die Mustafa Kemal heute auf der Eröffnung der Nationalversammlung abgeben wird. Nach einer Meldung der "Daily Mail" aus Konstantinopel sind aber die Türken entschlossen, den Konflikt friedlich regeln zu lassen. Die türkische Antwort auf die letzte englische Note bezüglich des Status quo an der südlichen Grenze des Irak wird heute dem englischen Vertreter in Angora übergeben werden. Darin wird gesagt,

daß den türkischen Kommandierenden an der Irak-Front der Befehl erteilt würde, alle Reibungen zu vermeiden. Die Türken wünschen, daß der Konflikt durch den Völkerbund geregelt werde.

Die irische Grenzfrage.

v. D. London, 18. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Senat des irischen Freistaates in Dublin nahm gestern das Grenzgesetz in allen Teilen an. Sodann beschloß er eine Resolution, in der es heißt, daß die Interessen des Landes gewahrt würden, wenn zwischen Nord- und Südirland eine friedliche Lösung der Grenzfrage erfolge. Der Präsident des Senats verließ sodann seinen Sitz und hielt eine eindringliche Rede zu Gunsten des Friedens. Man ist in Dublin entschlossen, falls die Beschlüsse der Grenzkommission nicht befriedigend seien, an den Völkerbund zu appellieren. Die Protestanten in Südirland befürworten eine schiebsrichterliche Lösung der Grenzfrage.

Der Voeb-Skandal.

Erklärungen des thüringischen Finanzministers. Weimar, 17. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Heute kam im thüring. Landtag der Fall Voeb zur Sprache. Nach Angriffen des Sozialisten Hartmann antwortete der Finanzminister Dr. v. Klüschner und wies einwandfrei nach, daß die fristlose Entlassung Voeb's durch die Staatsregierung vollst. berechtigt gewesen ist. Es ist fest, daß Voeb dem Minister die Unwahrheit gesagt hat, als er behauptete, es seien erhebliche Auslandskredite in Thüringen im Umlauf. Das ist nicht der Fall gewesen. Es ist ferner durch zweifache Revision einwandfrei erwiesen, daß Voeb Verfehlungen der Staatsbank begangen hat, für die sich bereits die Staatsanwaltschaft lebhaft interessiert hat, und damit das Land Thüringen in aller schwerster Weise geschädigt wurden. So hat am 4. Juli 1923 Staatsbankpräsident Voeb bei einem Ruwelter drei Verleumdungen für die Staatsbank gekauft und zwar für 140 Millionen Mark, die damals einen Goldwert von 3600 Mark hatten. Zwei von diesen Rubeln wurden veräußert, ein Rest Voeb selbst und ließ sie am 1. August 1924 mit einem Wert von 30 Millionen Mark auf seinem Konto verbuchen, die damals einen Goldwert von sage und schreibe 85 Pfennigen hatten. Er hat also die Verleumdung, die der Staatsbank rund 1000 Mark kostete, für 85 Pfennig erworben. Den Verlust von 1000 Goldmark trägt das Land Thüringen, ebenso sind durch Juridiktationen von Verleumdungen entstanden, die in einzelnen Fällen weit über 1000 Goldmark ausmachen. Die Linke, die zuerst den Minister zu unterstützen versuchte, wurde unter der Last dieses Materials immer stiller. Schon heute steht fest, daß es allerhöchste Zeit war, daß Voeb aus der Staatsbank vertrieben wurde.

Bayerische Volkspartei und Zentrum.

W. München, 18. Oktober. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Von Seiten der Bayerischen Volkspartei wird erklärt, daß einstellweilen kein Beschluß zu einer Aktion gefaßt sei, die durch die Gründung einer christlichen föderalistischen Partei in West- und Norddeutschland eine Sprengung des Zentrums herbeiführen soll. Man will zunächst abwarten, wie das Zentrum sich nunmehr zur Bayerischen Volkspartei verhalten wird.

Die nationalsozialistische Freiheitsbewegung in Bayern.

W. München, 18. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In den nächsten Tagen finden Versammlungen der Landesvertreter

der Großdeutschen Volksgemeinschaft und des Völkischen Blocks statt, um alle Verbände in einem Landesverband Bayern der Nationalsozialistischen Freiheitsbewegung zusammenzufassen. Voraussetzung für den Beitritt ist die Anerkennung der Reichsführerschaft Ludendorffs durch alle völkischen und nationalsozialistischen Gruppen.

W. München, 18. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Gegenüber den Mitteilungen der Presse, daß bayerischerseits eine Einflusnahme stattgefunden habe, damit die österreichische Staatsbürgerchaft Hitlers nicht mehr anerkannt werde, wird seitens der bayerischen Regierung erklärt, daß sie keinerlei Schritte in dieser Richtung getan habe. Immerhin bleibt die Tatsache bestehen, daß zwischen Dr. Heß und dem Bundeskanzler Seipel in Bezug auf Besprechungen in dieser Angelegenheit stattgefunden haben. Die völkische Fraktion im Landtag hat eine Anfrage dieserhalb eingebracht.

Ausprägung und Stilllegung auf der Maximilianshöhe.

W. München, 18. Okt. Die Eisenwerksgesellschaft Maximilianshöhe in Rosenbergr (Oberpfalz) hat auf Grund Beschlusses des Arbeitgeberverbandes für die Metallindustrie ihre Arbeiter ausgesperrt und den Betrieb stillgelegt. Dieser Beschluß des Arbeitgeberverbandes steht in Zusammenhang mit dem seit Wochen andauernden Streik der Arbeiter auf dem bayerischen Stahlwerk.

Reise Gandhi nach Berlin?

v. D. London, 18. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Pariser Korrespondent der "Daily Mail" erzählt, daß der indische Sozialistenführer Gandhi in Berlin erwartet wird. Der russische Vizekonsul in Berlin erhielt Instruktionen aus Moskau, Gandhi in außerordentlich zuvorkommender Weise zu behandeln und einen offiziellen Empfang für den indischen Vizekonsul zu veranstalten.

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Table with 7 columns: Stationen, Luftdruck in Meeresspiegel, Temperatur in Grad Celsius, Gefrierhöhe in Grad Celsius, Niederschlag in mm, Windrichtung, Windstärke. Rows include Karlsruhe, Baden-Baden, Badenweiler, St. Blasien, Müllingen, and Gersheim.

Allgemeine Wetterübersicht. Am 18. Oktober bei Neumond land auf der Ostküste des Bosphorus türkische Luftlande in nordwestlicher Richtung an Gröndland und Spitzbergen vorbeizogen und hat heute früh das nördliche Eismeer erreicht. Nordwinde auf ihrer Rückseite haben in Ostböhmen zum ersten Mal in diesem Herbst (scharfen Frost) gebracht (minus 9 Grad). Eine an ihrer Südküste entwidmete Regenfront brachte Nordwestwind; im Süden blieb das Wetter trocken. Sonst herrscht zunächst noch hoher Druck das Wetter Mittel- und Südeuropas, eine neue Fronte macht sich aber bereits an den europäischen Westküsten durch aufziehende Wolke und Regen bemerkbar. Wetterausblick für Sonntag, den 19. Oktober. Teils better, teils wolke. Schwarzwaldberge neblig, tags ziemlich mild, Hochländer im Schwarzwald stellenweise leichter Nebel. Montag: zunehmende Bewölkung, später Regen.

Wasserstand des Rheins:

St. Gallen, 18. Oktober, morgens 6 Uhr: 118 cm, gest. 2 cm. Aehl, 18. Oktober, morgens 6 Uhr: 232 cm, gest. 6 cm. Moxan, 18. Oktober, morgens 6 Uhr: 689 cm, gest. 5 cm. Neuenheim, 18. Oktober, morgens 6 Uhr: 277 cm, gest. 4 cm.

Hände.

Von Franz Friedrich Oberhauser.

Das Fräulein sah nun schon einige Monate hinter dem Kassenschalter und machte Dienst. Bisher war alles in der besten Ordnung gegangen; fast konnte man sagen: das Fräulein ist spielend ihre Arbeit. Sie hatte dabei auch immer ein fröhliches Gesicht und fröhliche Hände. Der Wirtungschef pflegte sich in dieser Gegend des Pflanzens auszuüben; er biß sich, zwirbelte sich den kleinen Schnurrbart oder er wippte, wie es keine Art war, auf den Füßchen. Eines Tages aber wurde das Fräulein unruhig. Die Arbeit kostete, die Mühseligkeit der Hände verlangsamte sich, gleichsam von unheimlichen Griffen angefaßt. Ihre Augen verloren die Klarheit und freundliche Helle. Der Wirtungschef ätzte zwischen den Fingern. Da, vor ihr lag sie lebendiges... Was hatte sie es erkannt, was sie bisher immer übersehen hatte. Nun aber lebte es, sprach eine eigene Sprache, hatte pulserendes Leben. Ganz für sich abgegeschlossen, Körper für sich: Die Hände! Die Hände! Wie sie herinlangten durch das kleine, vierfache Loch, Geld niederlegten, herabschoben, zusammenraffen, an sich rissen. Das Fräulein mühte, hätte es den ganzen Menschen sehen wollen, den Kopf heben, ganz hoch, aber dazu hatte sie ja keine Zeit. Wirtungschef und Wirtungschef verbargen den ganzen Körper; nur die Hände blieben! Oh, diese Hände! Immer diese Hände anleben müssen, immer nur die Hände! Diese Hände sprachen. Sie schrien das Fräulein an, sie küßten, sie schmeichelten, sie waren brutal. Hände leben für sich, wie jedes Organ des Körpers seine eigene Wesse und Art, seinen eigenen Ausdruck hat, die aber mit dem Geist und der Seele unsichtbar zusammenhängen. Das Grauen überkam das Fräulein. Täglich, stundenlang. Es war dem Mädchen, als wären diese Hände oder besser gesagt der Ausdruck dieser Hände einen Kreis um sie. Sie fühlte sich belagert und bedrängt, gierige Krallen griffen nach ihr, lange Finger klappten zu, keltische fünfzählige Körper, wie ein häßlich frohdender Feind... „Es sind meine Herren!“ sagte das Fräulein, „ich will versuchen, Urlaub zu bekommen!“ Manchmal, wenn sie in Gesellschaft war, verzog sie, aber am nächsten Morgen war es wieder da, wenn sie den Schalter aufschob: dünne, graue, zitternde Hände, dicke, fette, brutale, fuchserne, feindselige angestrichelte, zarte, wunderbar schmale, arbeitsdurchdrungene, schmutzige, blasse, leicht schimmernde, fessam erregte, ungeschuldige, ausdruckslose Pfaffenhändchen, überpfliegte Männerhände mit schwarzem Haaranzug; andere mit rotpolierten Fingerringen... und alle, alle sprachen eine eigene Sprache. Hatten einen eigenen Ausdruck, eine eigene Art. Das Fräulein mühte alle Kräfte zusammenzunehmen, um ihre Pflicht zu erfüllen und Ordnung zu halten. Sie hoffte auf die Gewohnheit. Aber die Gewohnheit kam nicht. Bei den Händen blieb es nicht; das Fräulein sah schließlich auch die Menschen, denen diese

Hände gehörten, im Geiste vor sich, und wollte fast verzweifeln vor diesen Bildern der Menschen. Bis eines Tages neue Hände kamen. Sie waren einfach, ohne Frechheit. Sie waren sauber und bescheiden und erzählten von Arbeit und Reinheit. Das Fräulein sah diese Hände das erste Mal, ihr Blick blieb auf ihnen, als erholte sie sich. Und diese Hände, die das Geld lose hinleiten, nicht zusammenraffen oder übermäßig und geringschätzig vorziehen, diese Hände lösten einen starken, festlichen Druck in dem Mädchen. Diese Hände kamen wieder. Und eines Tages sah das Fräulein jenen, dem diese Hände gehörten. Er war jung, einfach, mittelgroß und freundlich. Es war... Unbewußt dachte das Fräulein über diesen Menschen nach. Unter tausenden waren ihr seine Hände aufgefallen. Sie gefielen ihr. Sie hatte Vertrauen zu diesen Händen. Sie fühlte eine atome Erleichterung, und da kam sie von diesen Händen zu der Menschlichkeit, zu dem Charakter eines Menschen, instinktiv bestimmt für ihre Meinung. Und sie fanden sich... Das Fräulein dachte wahrscheinlich nicht weiter daran, daß die Hände ein Maßstab für den inneren Menschen sein konnten. Für die Gefühlswelt des Menschen. Daß Hände der körperliche Ausdruck der inneren Gefühle sind... Unter tausend Händen zwei, die sie bernaheten, und von denen sie erwartete, daß sie nach ihr greifen werden und sie beschützen. Nicht nur einmal, ein ganzes Leben lang. Und diese Hände taten dies. Sie errinnten wiederholt die Kette des Grauens und waren offen und erwartungsvoll, freundlich und vertrauensverwendend, bereitwillig und stark; denn in ihnen blühte eine Macht: die Liebe!... 25 Jahre Insel-Verlag. Am 15. Oktober beging der Insel-Verlag die Feier seines 25jährigen Bestehens. Im Frühling des Jahres 1899 war es gewesen, als zwei jugendliche Idealisten: Alfred Walter Heymel und Rudolf Alexander Schröder, in Verbindung mit dem damals 33jährigen, um vieles erfahreneren Otto Julius Bierbaum den Beschluß faßten, eine Zeitschrift zu gründen, die „eine Regeneration des deutschen literarischen Geistes“ herbeiführen sollte. Im September erfolgte die Ankündigung der neuen Monatschrift, die sich „Die Insel“ nannte, und am 15. Oktober lag das erste Heft vor. Die Aufnahme blieb allerdings weit hinter den Erwartungen zurück. Mit dem dritten Jahrgang wurde daher das Erscheinen eingestellt. Aber der Verlag der „Insel“ war inzwischen angegliedert, der eine Reihe von lebenden Autoren gewann: Hugo von Hoffmannsthal, Paul Scheerbart, Rainer Maria Rilke, Hermann Bahr, Rudolf Kagner, Paul Ernst, Ernst Hardt, Ricarda Huch, Julius Meier-Graefe. Nicht nur der geistige Gehalt der Werke, die nun erschienen, sondern auch deren äußere Form ist programmatisch für die Ziele des neuen Verlages. Es beginnen jene Veröffentlichungen, die der neuen deutschen Buchkunst den Weg weisen sollten: Emil Rudolf Weiß, Heinrich Vogeler-Worpswede, Marcus Behmer, Karl Mosler, Walter Tiemann sind die ersten Künstler des Verlages, denen später andere namhafte folgen sollten. Die verheißungsvollen

Insänge wurden dann systematisch weitergeführt, bis schließlich der Verlag zu seiner heute allseits anerkannten Höhe sich erhoben. Seit 1908 steht Anton Rippenberg an seiner Spitze. Geraden bahnbrechend wirkte hat der Insel-Verlag mit der Einbürgerung der Dünndruckausgaben nach englischem Vorbild. Neben seiner unermesslichen Goethe-Ausgabe erfreuen sich die Schillers, Kellers, Stiefters, Büchners, Hölderlins, Dickens, Jacobsons, Rants und Schopenhauer-Ausgaben allgemeiner Beliebtheit. Daneben stehen die anders gewandten Ausgaben von Hölderlin, Kleist, Lenau und Storm. Die Bemühungen um das billige und dabei gut ausgestattete Buch, die sich in der Begründung der damaligen Insel-Marktsände, der Bibliothek der Romane, der Insel-Bücherei mit ihren rund 400 Nummern, die in über 10 Millionen Exemplaren verbreitet sind, und der wohlfeilen Kunstbücher dokumentieren, haben durch hohe Absatzfiguren die Befähigung ihrer Notwendigkeit erforschten. — So hebt der Insel-Verlag heute als ein imponentes mannigfaltiges Gebilde vor uns, und wir wissen uns mit der großen Zahl seiner Freunde und Verehrer ein, wenn wir ihm auch weiterhin Wachstum und Gedeihen wünschen, damit er noch viele Generationen mit seiner Tätigkeit beglücken und erziehen kann. Klavierabend Rio und Ferry Gebhardt. Der Klavierabend in dem Saale der Gesellschaft „Eintracht“ war sehr schwach besucht. Die Sensation des Wunderlichen ist längst von den beiden Klavieren abgestreift, und damit ist auch die Zugkraft dahin. Ihr hartes musikalisches Talent konnte man in ihren Vorträgen auch gestern abend bewundern, und wieder sog Ferry, der jüngere, in besonderer Maße die Aufmerksamkeit auf sich, weil er eine ursprüngliche Musikalität offenbart. Im Interesse einer ruhigen künstlerischen Entwicklung wäre es wünschenswert wenn die beiden Klavierspieler nicht nur Stadt zu Stadt, von Konzert zu Konzert herten würden. Die im Verkauf des Abends vorgetragenem „Mit Wiener Welsen“ von Rio Gebhardt sind gefällige und klavierspielende Klaviermusik. He.

„Rigoletto“ von G. Verdi.

Die Wiederaufnahme dieser Oper an unserem Landestheater stand unter keinem günstigen Stern. Infolge Erkrankung von Wilhelm Schweppe hatte Kapellmeister Hans B. o. s. h., der als Solorepitor dem Verbands Oper angehört, die musikalische Leitung übernommen. Durch die rasche Uebernahme bedingt hatte er einige Mühe Orchester und Bühne zusammenzubringen, wodurch die Musik viel Innenleben und Intensität verlor. Die Titelrolle gab erstmalig Theodor Heuser. Der Hofnar ist eine Glanzrolle, nur muß er im Schmerz und Scherz, im bitteren Ernst charakteristisch gegeben werden. Theodor Heuser ließ hier zunächst noch einige Wünsche unerfüllt; er wird als Sänger und Darsteller noch härter in seine Rolle hineinwachsen müssen. Kammerjägerin Marie von Ernst gab eine koloraturreichere Gilda und offenbarte wieder ihre bewundernswürdige Gesangskultur. Beteiligt waren die übrigen Partien durch die Kammerjäger Dr. Hermann Wucherperntsch und Wilhelm Kentwig, durch Trude Henkel und Christian Lander besetzt.

Advertisement for RAY soap. Text: Wenn Sie eine Seife für Ihr Gesicht und Ihre Hände — also eine Toiletteseife — gebrauchen, dann bedenken Sie bitte, daß man gute Seifen aus guten Materialien und schlechte Seifen aus schlechten Materialien macht. — Schlechte Materialien sind billig, gute Materialien sind teuer, RAY-Seife wird aus feinsten Fetten und Hühnerrei hergestellt. Wenn Sie Ihr Gesicht, Ihre Hände, Ihren Körper mit Seife nicht nur reinigen, sondern pflegen wollen, dann wählen Sie RAY-Seife. Nicht auf den Preis, sondern auf die Zusammensetzung des Fabrikates kommt es an. Die raffinierte Zusammensetzung und die Herstellung der Ray-Seife sind ein Geheimnis.

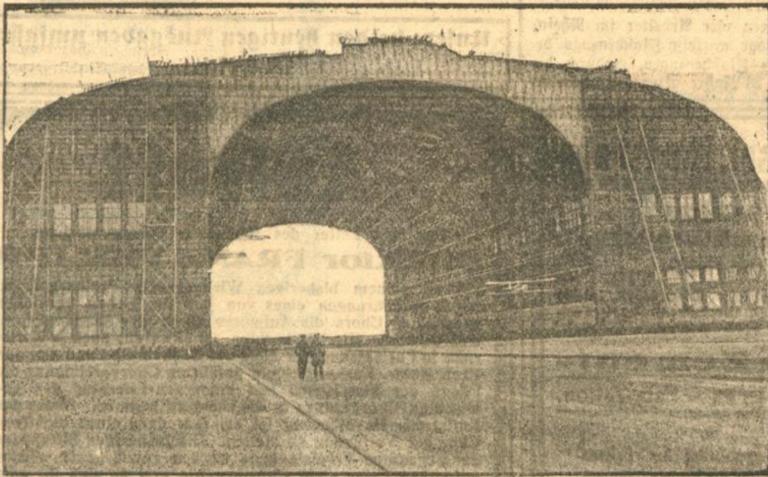
Bilder vom Tage.



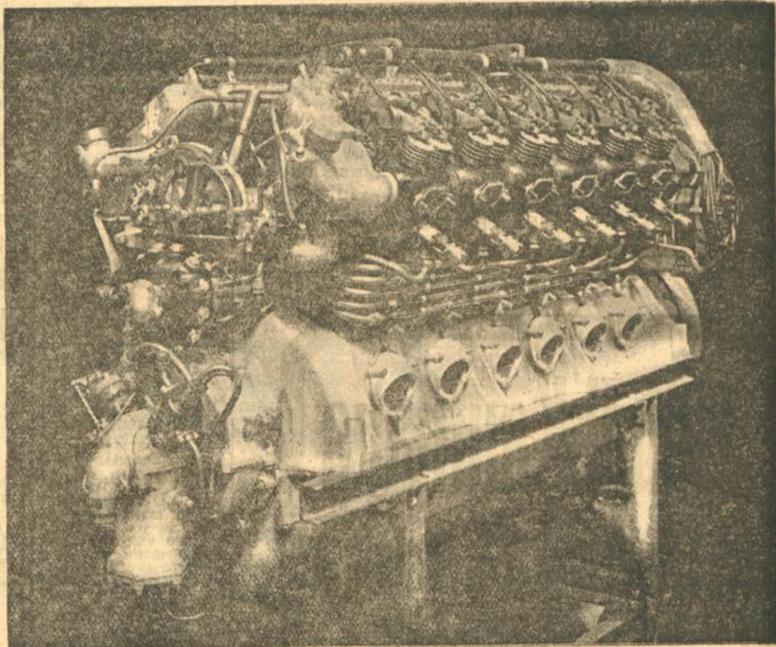
Anatole France †.
Der französische Dichter und Nobelpreisträger starb im Alter von 80 Jahren.



Der englische Premier MacDonald
nach der Auflösung des Unterhauses.



Noch ein Bild der Luftschiffhalle in Lakehurst,
das die riesigen Dimensionen der Halle zeigt. In ihr haben der
Z.N. 3 „Los Angeles“ und der Z.N. 1 „Shenandoah“ gleichzeitig Platz.



Die Motoren des Z. N. 3.
(Siehe Text.)

Die Motoren des Z. N. 3.

Das Luftschiff Z. N. III ist nach 80tägiger Fahrt glücklich in Amerika gelandet. Die fünf 400 PS Maybach-Motoren, von denen wohl in erster Linie das Gelingen der Fahrt abhing, haben ohne jegliche Störung gelaufen. — Wenn auch mit diesem Luftschiff das 120. mit Ausnahme der ersten 5 ausschließlich mit Maybach-Motoren ausgerüstet war und im Krieg mehrere Dauerfahrten von annähernd 100 Stunden gemacht wurden, so ist dieser Flug für die Motorenindustrie von großer Bedeutung. Bekanntlich sind für dieses Luftschiff nicht die bisher üblichen und vielfach ausprobierten Flug- und Luftschiffmotoren verwendet worden; es sind vielmehr mit den fünf 400 PS Motoren Konstruktionsgedanken verwirklicht worden, welche im Leichtmotorenbau in mancher Hinsicht die Begehung eines neuen Weges bedeuten. Man hat es gewagt, zu Gunsten der Betriebssicherheit die Motoren schwerer zu bauen als dies bisher für derartige Zwecke für erlaubt angesehen wurde. Mit diesem vermehrten Gewicht hat man aber nicht nur die Lebensdauer um ein Mehrfaches gesteigert, sondern auch die Motoren mit Einrichtungen versehen, welche ein absolut sicheres Anlassen und Umsteuern derselben ermöglichen. Dabei schafft sich der Motor die für diese Manöver notwendige Druckluft selbst. Es dürfte dies der erste Leichtbenzinmotor großer Leistung sein, welcher bei verhältnismäßig geringem Gewicht große Betriebssicherheit, große Sparbarkeit im Verbrauch und eine sichere Manövrierfähigkeit hat; diese Eigenschaften wurden bisher nur von den Maschinen des schwereren Maschinenbaus erreicht.

Die Maschinenanlage, die in dem von der Waggonfabrik Bismar hergestellten Röhrltriebwagen eingebaut ist, wird von den Eisenbahnfachleuten als das Neueste auf dem Gebiet und als die beste Lösung des Antriebsproblems für Eisenbahnfahrzeuge bezeichnet. Der

Maybach-Röhrlmotor eignet sich infolge seiner hohen Elastizität, seiner absoluten Betriebssicherheit, seiner großen Sparbarkeit im Verbrauch ganz besonders für den Triebwagen. Mit dem von der Firma gebauten Triebwagen-Getriebe ist er imstande, Zugleistungen auszubringen, welche bisher nicht für möglich gehalten wurden. Von der Reichsbahn wurden heretis zwei derartige Wagen bestellt und es ist wohl anzunehmen, daß die Bestellung einer größeren Anzahl erfolgt, sobald die Probefahrten ihre Brauchbarkeit im praktischen Betrieb weiter erwiesen haben.

Auch für Schiffswerften dürfte ein derart leichter Röhrlmotor von Interesse sein zum Antrieb von Booten, Schleppern, Yachten, Bordhilfsmaschinen usw. und schließlich dürfte er für stationäre Zwecke mit Vorteil vielfach an Stelle des schweren Dieselmotors treten.

Der deutsche Pressefunk reicht bis zum Nordpol

Daß der Ruf unserer deutschen Funkendestellen weit über die Grenzen des Landes hinaus längst und in aller Welt anerkannt ist, bedarf nicht erst besonderer Erwähnung. Immerhin ist es neu und beachtenswert, wenn das Ausland dies unbedachtigt ausdrückt. Es ist nicht die große Reichweite allein; oft wirkt auch der Inhalt der Uebermittlung. So ist eine Stimme kommt diesmal vom — Nordpol; d. h. vom magnetischen Nordpol in Grönland. Die amerikanische Expedition, die vor kurzem von dort zurückgekehrt ist, berichtet von langen, sonst einsamen Wochen, währenddes sie im nördlichen Grönland im Eise zwar eingeschlossen, doch nicht abgeschlossen war. Es zeigte sich, daß jener weltferne Punkt für den Funkempfang geradezu vorbildlich lag, und die Forschungsgesellschaft erhielt auf die Art jeden Tag alle neuesten Nachrichten durch Funkpruch. Hervorgehoben wird aber dabei, daß das meiste aus England und Deutschland herüberhört. Es ist freilich zu verwundern, warum gerade vom amerikanischen Kontinent, der doch sicher ebenso nahe lag und durchaus keinen Mangel an Funkstellen hat, in diesem Zusammenhang wenig erwähnt wird. Doch ist vielleicht nicht ganz ausgeschlossen, daß eine

gewisse Ablenkung der Wellen — im Zusammenhang mit dem magnetischen Nordpol — den Empfang von Amerika unflüchtig machte. Der Bericht, der zurzeit dem Carnegie Institut vorliegt, behandelt ausführliche Beobachtungen und Messungen der erdmagnetischen und atmosphärischen Erscheinungen in einer Gegend, die etwa 600 Meilen nördlich des Pols liegt. Von den Funkbeobachtungen ist besonders bemerkenswert, daß der Empfang mit dem Eintritt des Frühlings sich ganz erheblich verschlechterte, während er den Winter hindurch zuverlässig genug war, um eine tägliche Zeitung herauszugeben.

Die Düsseldorf-Gemälbediebstahlsaffäre.

— Düsseldorf, 18. Okt. In der Gemälbediebstahlsaffäre wurde laut „Kölnischer Tagblatt“ nunmehr auch der bekannteste der jüngeren Düsseldorf-Maler, Gert Wollheim, verhaftet; er mußte jedoch nach vorläufigen Vernehmungen und Gegenüberstellungen wieder freigelassen werden. Direktor Hadenbroich der Städtischen Kunsthalle ist noch nicht verhaftet.

Der St. apollzug im Fall Zeigner.

* Dresden, 17. Okt. (Funkpruch.) Der frühere sächsische Ministerpräsident Dr. Zeigner, der zu drei Jahren Gefängnis verurteilt worden war, verbüßt bekanntlich seine Strafe immer noch im Landesgerichtsgefängnis Leipzig. Nach den Strafzugsbestimmungen sind die Strafgefangenen, die zu einer längeren Freiheitsstrafe verurteilt werden, in den Strafgefängnissen Zwickau und Bautzen unterzubringen. Diese Bestimmung würde auch auf den Dr. Zeigner Anwendung finden müssen. Wie die Telefonie erfährt, schweben zurzeit Erörterungen, den Strafgefangenen Zeigner eventuell aus dem Landesgerichtsgefängnis Leipzig in eine der beiden genannten Anstalten zu überführen.

* Budapest, 1. Okt. (Funkpruch.) Der Oberstadthauptmann hat die Entscheidung getroffen, daß Schulz-Förster nicht ins Zuchthaus gebracht, sondern vom Kriminalbeamten am morgigen Samstag an die Grenze geführt und dort seinem Schicksal überlassen wird.

Aus Baden.

Badischer Kriegerbund.

In letzter Zeit haben die Vereine Oberdielebach, Ober...

Wertheim, 17. Oktober. (Wiederaufnahme des Autoverkehrs.)

Sand (Amt Rehl), 16. Oktober. (Jubiläum.) Am Sonntag...

Jochenheim (A. Jahr), 18. Okt. (Ertragreicher Weinstock.)

Freiburg, 17. Okt. (Todesfall.) Am 10. d. M. starb im 65...

Freiburg, 16. Okt. (Verhaftete Diebe.) In Ravensburg...

Freiburg, 17. Okt. (Schlägerei zwischen Zigeunern und...

den erbitterten Hamburgern verprügelt. Nicht besser erging es einem...

Oberuhdingen, 17. Oktober. (Autounfall.) Ein mit zwei...

Buggingen, 17. Oktober. (Die ersten Salzfund im Kalwerl.)

Am Dienstag, den 15. Oktober wurden im Schacht des heiligen...

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 18. Oktober.

Einführung einer Einheitskurzschrift in den Schulen

Bis spätestens 1. Oktober 1926 Pflicht- oder Wahlpf.

Nachdem die Regierungen des Reichs und der Länder den...

Die Reichsindizes am 15. Oktober. Die Reichsindizes für...

Vom Zugverkehr. Vom Montag den 20. Oktober an ver...

Verfall der Ausfuhr-Erklärung. Wie uns die Handelskammer...

Poststreife. Bei einer Streife wurden gestern 13 Kraftfahr...

Unfall. Gestern vormittag waren vier Arbeiter im Rhein...

Poststreife. Bei einer Streife wurden gestern 13 Kraftfahr...

Unfall. Gestern vormittag waren vier Arbeiter im Rhein...

Poststreife. Bei einer Streife wurden gestern 13 Kraftfahr...

Unfall. Gestern vormittag waren vier Arbeiter im Rhein...

von hier so unglücklich traf, daß dieser einen Schlüsselbeinbruch...

Voranzeigen der Veranstalter.

Architektur- und Industrie-Ausstellung. Um die Bevölkerung...

In der Ausstellungsexposition der Ledersachen-Ausstellung...

Im Café des Westens findet, wie aus dem Interzettel ersichtlich...

Im Cichbaum gartiert am Samstag, den 18. und Sonntag...

Naturtheater Lurich-Lerchenberg. Noch einmal und wahrscheinlich...

Auszug aus den Ständebüchern Karlsruhe. Sterbefälle...

Bei Korpulenz - Fettleibigkeit sind Dr. Hoffbauers Entfettungs-Tabletten...

Sind Sie krank? Ein Heilmittel gegen fast alle Krankheiten ist Original...

Volksauto Mollmobil. Zweisitzer, komplett, fahrfertig 1500.- Mark.

Unser beiden heutigen Ausgaben umfassen 18 Seiten.

Möbel-Kaufhaus. Gust. Friedrichs, J. L. Distelhorst. KARLSRUHE I. B. 32 Waldstraße 32. Sehenswerte Möbel-Ausstellung. Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Küchen, Einzelmöbel, Antiquitäten - Teppiche - Clubmöbel...

Heirat. Witwe, 38, mit 2 Kindern, sucht sich glückliche zu verheiraten. Angebot unter Nr. 234928 an die Badische Presse.

K. Gössel, Karlsruhe. Aelfestes Baumaterialgeschäft am Plage. Zementwaren aller Art, Orkanbetonpfeifen für Einfriedigungen, Eisenbeton-Gitterbalken, Terrazzo-Wassersteine u. Anrichten.

Ein Waggon neue Wein-Fässer eingetroffen. Für Weinverkäufer beste Gelegenheit. S. Börig Söhne, Kuppenheim. Weingroßhandlung.

50 Jahre Brauns' Farben für den Haushalt. Neuheiten zum Färben ohne Kochen. Citocol, Wilbrafix, Wilbra.

Aufruf! Der neue Leiter des Badischen Konservatoriums Direktor FRANZ PHILIPP hat an seinem bisherigen Wirkungsorte Freiburg i. Br. durch Aufführungen eines von ihm ins Leben gerufenen gemischten Chors die Aufmerksamkeit der Musikwelt auf sich gelenkt.

Original-Bugatti. 1 und 8 Zylinder neu und gebraucht. Spezialwertigkeiten für Bugatti-Konservatorium Wagen in u. ausländischer Motorfabrikation. U. B. G. Garage.

Justitia!
Bilder aus dem Gerichtssaal.

Von
Rudolf Proschky.

In dem lauten, nüchternen Raum drängen sich die Menschen. Dampf und fast schon schlägt ihr Stimmengewirr durch den trostlosen Saal. Wenn man ihn betritt, hat man das Gefühl, als ob man alle Hoffnung hinter sich läßt. Kein freundliches Bild schmückt die Wände. Holztafelung, eine Wanduhr, die das Eilen der Stunden in gleichmäßigem Pendelschlag anzeigt. Doch hier werden Minuten zu Ewigkeiten. Man empfindet das Stillstehen der Zeit nie so sehr, als wenn vor einer wichtigen Entscheidung die Sekunden doppelt langsam dahinfrieden. Da dehnt sich mit der bangen Erwartung auf das Ende auch das zeitliche Maß. Man haßt diese Wanduhr. Und doch ist sie das einzige Stück, das als Schindluder dient. Und eine Betantheitmachung auf gelbem Altpapier, das sich aus dem düsteren Hintergrund als einziger belebender Fleck schießt. Das ist alles. Der Richtertisch ist mit grünem Tuch beschlagen; aus seinen gerasteten Fassen wittert man Paragrafenluft, strengen Amtsgeist, der Bürokratie und Sitzungssäle in jene abschreckende Atmosphäre des Verstandes hüllt, in der das Gefühl erstickt muß. Geheißbilder und Akten bedecken den grünen Tisch, an dem über das Schicksal von Menschen entschieden wird.

In den Bänken drängen sich die Zuhörer. Es ist ein billiges Baumgölge und vor allem so interessant. Man sieht gerne aus sicheren Schranken Menschen im Unglück und in Not. Man hat dabei gewisse Gewohnheiten. Man muß dabei gewissen sein. . . .

Die Unterhaltung schwillt plötzlich zu einer wilden Woge an — schillert draußend durch den Saal — hundert Augenpaare richten sich auf eine Türe — die Woge veranschaulicht. Stille. . . . Zwei Belehnte führen ein Weib herein. Mit niedergebückten Augen nimmt es auf der Sünderbank Platz.

Es ist ein hartes Los, im Mittelpunkt des gesamten Interesses zu stehen, besonders wenn man geachtet auf einer Bank sitzen muß, die für Verbrecher bestimmt ist. Bisweilen wendet das Weib den Kopf, als suche es jemand. Die vermeintlichen Augen, in denen die Tragik des Schicksals geschrieben steht, scheinen zu bitteln.

Ihr, die ihr gekommen seid, euch mit der Verhandlung über meine Schuld einige unruhigende Stunden zu bereiten, seht mich doch nicht so an. . . . Küßt ihr nicht, daß eure kühnen Blicke mich wie giftige Pfeile treffen. . . . Weidet euch nicht an meiner Schmach. Es ist das Schlimmste, in solcher Lage von fremden Menschen beobachtet zu werden. Laßt mich doch nicht eure Ueberlegenheit so grausam fühlen, weil ihr frei seid, während ich. . . . Durch das hohe Fenster gaukelt ein vorwärtiger Sonnenstrahl und wirft seinen Schein auf das Antlitz der Sünderin. Weinahe schön wird das vergrämte Gesicht durch diesen Sonnenstrahl.

Ihre Blicke richten sich ins Weite. . . . Im Hintergrund flüstern die Menschen. Und auf der Anklagebank schluchzt ein Weib — Da werden auch die Männer still. . . .

Die Verhandlung beginnt. Am grünen Tisch sitzen die Richter, im schwarzen Talar und mit weißer Kragenbinde. Der Vorsitzende, eine würdige Erscheinung, die Vertrauen einflößt, verliest mit klarer, ruhiger Stimme den Eröffnungsbeschluss.

Und dann wickelt sich eine der vielen Tragödien ab, die ein unglückliches Menschenkind in einem schwachen Augenblick schuldig werden ließ und ihre Sühne durch das Gesetz finden soll. Sachlich, doch nicht ohne menschliches Mitleid geht der Vorsitzende auf das Vorleben der Angeklagten ein. Ohne Elternhaus, von fremden Menschen herumgestoßen, ohne Licht und Freude, ohne Mutterliebe und Jugendglück wuchs das Mädchen heran. Ihre Gefährtinnen sind Armut und Not, und die Sehnsucht nach dem Leben dringt mit betörenden Klängen in die Einflammet der verwirrten Träume.

Verführung? Liebe? Es ist so schwer, in heißen Augenblicken, wenn das Blut singt, von der Stunde zu nehmen, was die Stunde gibt ohne zu erkennen, ob aus dem herrlichen Begehren die Sehnsucht des Menschenherzens Brücken schlägt zum Gemeinheitsgefühl zwischen zwei Menschen. Wenn ein Weib in einer schwachen Stunde fällt, muß einer sein, der es fallen ließ.

Wer ist der Vater? Wer hätte für das Kind sorgen müssen? Eine verzweifelte Mutter erkauft ihr Kind nach der Geburt und verscharrte die Leiche in einem Acker. Rindstörung.

Das Urteil lautet auf Gefängnisstrafe. Geachtet, mit dem Brandmal der Schande auf der Stirn mannt ein arbeitsfähiges Geschöpf aus den Schranken der Angeklagtenbank und wird abgeführt.

Nach einmal tastet der Sonnenstrahl nach ihrer Gestalt. Da fällt die Türe ins Schloß. Der nächste Fall.

Es gehört nicht viel Menschenkenntnis dazu, um sich aus dem Verhalten der Angeklagten vor Gericht ein Bild von ihrer Schuld zu machen. Gültiges und bestimmtes Zurechen des Vorsitzenden verfehlt

nur bei ganz verstorbenen Gemütern seine Wirkung. Sonst wird das Verhör lugestill die Antworten auf die Fragen aus den Lärern herausgeholt.

In viel Menschenleid kann man hier keine Blicke werfen. Und wer will sagen, ob er schuldig ist, ob nicht? Der Richter hat eine schwere Aufgabe, alle Momente gegeneinander abzuwägen und vorurteilslos den Fall zu prüfen.

Doch die Tat muß gesühnt werden. Die Rechtspflege wäre erschüttert, wenn nur Mitleid mit dem augenblicklichen Los des Angeklagten maßgebend für die Erkennung einer milden Strafe wäre. Doch auch Richter sind Menschen. Die Anwendung der vorgeschriebenen Gesetze mag manchen in Konflikt mit Paragrafen und Gefühl bringen.

Es ist eine große Kunst Gerechtigkeit zu üben. Und gerecht kann nur sein, wer über der Sache steht.

Der Eid. . . . Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, daß ich die reine Wahrheit sagen, nichts weglassen oder hinzurechnen werde — so wahr mir Gott helfe!

Der Vorsitzende spricht die Worte vor, langsam wiederholt sie der Zeuge. Aber schon öfters als Zeuge vernommen wurde, tritt fest und unbefangenen vor. Angstlich und schüchtern kommen die, die zum erstenmale vor Gericht stehen und ihre Aussagen machen sollen.

Der Wichtigkeit des Eides sind sie sich alle bewußt. Nichts zu lügen und nichts zu lügen darf gelagt werden. Die Angeklagten lauschen fiebernd den Äußerungen der Zeugen. Bisweilen fliegt ein verächtliches Lächeln über ihre Lippen, wenn durch solche Aussagen etwas bestätigt wird, was sie hartnäckig leugneten. Auch dem Zeugen ist ein hartes Amt geworden. Denn Gott wacht über die Heiligkeit des Eides — und das Gesetz. . . .

Die Menschen fühlen ihre Mächtigkeit vor dem Gericht. Nicht überhebend wie sonst, nicht prächtlich, nicht stolz benehmen sie sich in diesem Saal. Ein solches Persönchen, blond, elegant gekleidet, betrachtet sich in dem Spiegel ihres Handtäschchens.

Eine dumpe Männerstimme: „Fräulein! Das haben Sie hier nicht nötig!“ Das Fräulein läßt die weichen Zähne blitzen und stößt süß — oh, so süß: „Oh! Man kann nie wissen — — —“

Rein! Man kann nie wissen. Anknüpfungspunkte sind überall gegeben. Auch vor diesen Schranken. Dann leert sich der Saal.



RESID
Handschuhe
FRANCK & CIE., Kaiserstraße 110

„Friedrichshof“
Sonntag, den 19. Oktober, ab 7 Uhr, bei freiem Eintritt
Großes Streichkonzert.
Als Spezialität:
Original Münchner Bockwürste, Nürnberger Schweinswürste am Rost, Brathühner, sowie bekannt reichhaltige Tageskarte, bayr. Kirchweihnudeln, Süßer Färfelder (Rheinhessen).
Menü für Sonntag
zu Mk. 1.—, 10 Karten Mk. 8.—
nach Wahl:
Kraftbrühe mit Einlage, Ochseneule, Sauce bordelaise mit Reiscroqueten, Wiener Saftbraten mit pommes frites und Salat, Kalbsnierenstück mit Mischgemüse und Kartoffel Schweinsrücken garniert.
Mittag- und Abend-Stammessen 70 Pfennig
Tagessuppe, Ungarisches Oulasch mit Salzkartoffel.
Zahlreichem Besuch sieht entgegen 16727
Georg Dachs.

Karlsruher Turnverein 1846.
Sonntag, den 19. ds. Mts., nachm. 4 1/2 Uhr, in d. Zentra turnhalle (Bismarckstr.) anl. des 25jährig. Bestehens der Turnerinnen-Abtlg.
Schauturnen
(Deutsches Frauenturnen) 16810
Num. Sitzplatz Mk. 1.50, Stehplatz Mk. 1.—, Jugendliche 50 Pfg.

Industrie-Ausstellung
vom 5. Oktober bis 10. November
geöffnet von 9 Uhr vormittags bis 10 Uhr abends.
Restauration
Erstklassige Küche / ff. Biere / Vorzügliche Weine
Spezialität: **Gebackene Fische**
Während der Ausstellung täglich
KUNSTLER-KONZERT
Zum Besuch laden ein: 15932
Die Pächter: **R. Bundschuh u. Glaufinger**

Wohin gehen wir Sonntag vormittag?
In die technische
Ausstellungs-Restauration
zum Frühstücken-Konzert!
Neuer Wein und Zwiebelkuchen.
16786
Inh.: **Bundschuh-Glaufinger.**

Eintracht-Restaurant
Karlfriedrichstraße 30
Telephon Nr. 772
empfiehlt Sonntag, den 19. Oktober, von 12—3 Uhr als Speisefolge in bekannt vorzüglicher Zubereitung:
Mk. 1.50 Ochsenschwanz-Suppe
Mk. 2.— Gefüllte Pasteten
Mk. 3.50 Ochsenschwanz-Suppe
Roastbeef, garniert
Schweinsbraten mit Sauerkraut
Huhn auf Reis
Hasenbraten mit Eierudeln
Vanille-Eis
Vanille-Eis
Abends 1/2 8 Uhr: **Familien-Konzert**
Wilhelm Herlan. 16806

Stadtpark-Restaurant
Täglich im neuen Weinsaal
vornehme **Abendmusik.**
In der Glashalle und im roten Saal
jeden Nachmittag von 3 1/2 bis 6 Uhr
Künstler-Konzert.
Eintritt frei!
Der Zugang zum Weinsaal ist seitlich des Vierordbades. Der Zugang zur Glashalle ist links vom Stadtpark-Haupteingang.
15974

Mandoline-Gitarre Unterricht
für Anfänger von Fortgeschrittenen erteilt Jos. Göb, Fachlehrer, Vöhringerstr. 33a, III. D. selbst Vert. von Mandolinen u. Gitarren. 16817
Uhren-Reparaturen
jeder Art werden bei bill. Berechnung, unter Garantie abgeführt.
Träger, Säbtrinaerstr. 48. 18022
+ Magerkell +
wirkt abstoßend.
Schön voll Körperformen d. uns durch Kraftvoller Erhöht. Gewichtszun. Garant. un. schädlich.
Aerztlich emot. Streng reell! Viele Dankschreiben. Preis: Karl m. Gebrauchsanzug mark 2.50. A157; Hof-Apothek Karlsruhe, Kaiserstraße 201.
Christengemeinschaft (Waldbstr. 79)
Jed. Sonntag 10 1/2 U. Weibehandl. u. Predigt. Mittwoch 8 U. Vorträge; Der russ. Christuskinderkollektiv. Kulturführer: M. Salzwitz.
Halt! — Wohin?
Restauration z. Eichbaum
Ede Waldhorn- und Jägertrabe. **Genie Samstag, Iovis Sonntag**
I. Gastspiel der Mannheimer bunten Volksbühne unter der Leitung des bekannten Humoristen **Baul Ette**
Gastspiel der Vortragskünstlerin **Elfa Bürola**
Genie Anfang prägte 8 Uhr
Morgen Sonntag 4 u. 8 Uhr
Es ladet freundlichst ein
Friedr. Talmon L'armé
Rebacc und Wirt
185469

„Blaue Grotte“
Zähringerstraße 19
Samstag abend ab 8 Uhr:
Die große Jazz-Band-Stimmungskapelle
Vornehmes, gemütliches **Familien-Kaffee**
Kein Eintritt! 15768
Kein Flaschenweinzwang! Die Direktion.

Zum „gold. Faß“ Wilsdorfstraße 18
Neuen süßen Bierweilerer. **Warmer Zwiebelkuchen**
183507
W. Ganter.
„Zum Felsenack“ (Weststadt)
Sonntag, den 19. Oktober 1924, abends 7 1/2 Uhr
Künstler-Konzert
Gute Küche. — ff. Feisbier. — H. Weiterauer. 183539
LINOLEUM
Große Auswahl! Billige Preise! Musterhafte Verarbeiten mit Garantie!
A. Wurz & Sohn
Tapeziermeister und Dekorateur
Schnitzersstraße 13
Telefon 3057
Geüdet 1885. 16850

Kaufmann
31 Jahre alt, erste Kraft mit reichen Kenntnissen und praktischer Erfahrung, wünscht sich mit einem **Tauend Mark** an Investition, rentablen Unternehmen aktiv zu beteiligen. Gest. Offerten u. näheren Angaben erbeten unter N. 584 an Ann.-Expedition D. Press. G. m. b. H. 183784
Komme zurück! Pamairuklo

Verlobungskarten werden reich und sauber angefertigt in der Druckerei der „Badischen Presse“.

Kirchweih Beiertheim.
Zum „Stefanienbad“
 Telefon 2102. Sonntag, den 19. und Montag, den 20. Okt.
Großes Tanz-Bergnügen.
 Musik: Ehemalige Militärmusiker.
 Reichhaltige Speisen, Bild, Gesägel
 reiner Weine in bekannter Güte.
 Moninger Bier, hell und dunkel.
Gottfried Lucas.

Karlsruhe-Beiertheim.
Zum Schnapsjörg
 Breitenstraße Nr. 21 a
 vollständig neu hergerichtet.
 Sonntag, den 19. Oktober 1924
Zur Kirchweih
Wieder-Eröffnung
 — mit Tanzbelustigung. — 18777
 Vorzüglichste kalte u. warme Speisen, hausgemachte Würst-
 warzen, ff. Moninger Biere, reine Weine, versch. Kuchen.

Kirchweih Bulach.
Gasthaus zur schäumenden Alb
 Heber die Kirchweih beinahe
 ich wieder geräumt. Schönem
 Lokalitäten in empfehlende
 Erinnerung.
 Reichhaltige Küche.
 Hauswirtschaft. Gute alte und
 neue Weine. Kuchen etc.
 Hierzu ladet herzlich ein. 18674
 Der neue Inhaber: **Gustav Volz.**

Kirchweih Grünwinkel.
 Sonntag, den 19. u. Montag, den
 20. Okt. findet unsere
 Kirchweih
 statt. Für die üblichen Unterhaltungen sowie vorzügliche Küche
 nicht selten, reine Weine und ff. Bier ist bestens Sorge ge-
 tragen und laden die unterzeichneten Wirte ein verehrl. Publikum
 von Stadt und Land zu zahlreichem Besuche höflich ein:
Friedrich Fischer, „Zum Löwen“.
Wilhelm Fischer, „Zum grünen Baum“.
Heinrich Hauer, „Zur Rose“.
Wilhelm Keimburger, „Zum Strauß“.
Fr. Karoline Greifer, „Gasthof z. Adler“, mit Tanz.
Friedrich Kiefer, „Zur Blume“.
Karl Kiefer, „Zur Kanne“, mit Tanz.
Wilhelm Friedrich Kiefer, „Zum Kaiser Friedrich“.
Markus Klein, „Zum Waldhorn“.
Theodor Rädle, „Zum Bahnhof“.
Albert Ruf, „Zum Schwanen“, mit Tanz 18671

Kirchweih Knielingen.
 Sonntag, den 19. u.
 Montag, d. 20. Okt.
 findet unsere
Kirchweih
 statt. Für die üblichen Unterhaltungen sowie vorzügliche Küche
 nicht selten, reine Weine und ff. Bier ist bestens Sorge ge-
 tragen und laden die unterzeichneten Wirte ein verehrl. Publikum
 von Stadt und Land zu zahlreichem Besuche höflich ein:
Friedrich Fischer, „Zum Löwen“.
Wilhelm Fischer, „Zum grünen Baum“.
Heinrich Hauer, „Zur Rose“.
Wilhelm Keimburger, „Zum Strauß“.
Fr. Karoline Greifer, „Gasthof z. Adler“, mit Tanz.
Friedrich Kiefer, „Zur Blume“.
Karl Kiefer, „Zur Kanne“, mit Tanz.
Wilhelm Friedrich Kiefer, „Zum Kaiser Friedrich“.
Markus Klein, „Zum Waldhorn“.
Theodor Rädle, „Zum Bahnhof“.
Albert Ruf, „Zum Schwanen“, mit Tanz 18671

Geschäftsanzeige u. Empfehlung.
 Der titl. Einwohnerschaft von Karlsruhe und Umgebung zur
 gefälligen Kenntnis, daß ich die
Restauration zur „Appenmühle“
 in Daxlanden übernommen habe. Ich werde es mir zur größten
 Aufgabe machen, diesen schön idyllisch gelegenen Ausflugsort, der
 Stadt Karlsruhe gehörend, durch Verabreichung guter Ware und
 freundlicher Bedienung seinen alten Ruf wieder zuzuführen.
 Ich führe nur gute reelle Weine — Bierauschank der Brauerei
 Schrempf-Prinz. — Alles neu renoviert. Halle des titl. Vereinen
 bei Anstößen mein großes Nebenzimmer und Saal bestens em-
 pfehlen. Würstwaren aus eigener Schlachtung. — Zur Kirchweih:
Tanzorchester der Metropol-Jazzbandkapelle.
 Um geneigten Zuspruch bittet und ladet freundlichst ein:
Joseph Adam und Frau
 früher zum „Storchennest“, Karlsruhe.
 18684

Naturtheater Durlach-Verchenberg.
 Sonntag, den 19. Oktober, nachm. 3 Uhr:
„Der Goldbauer“
 werden rasch und lauter
 anverkauft in der
 Druckerei d. Bad. Presse
 18684

Kirchweih Ruppurr.
Gasthaus zum Lamm
 Am Sonntag den 19. u. Montag
 den 20. Oktober findet
 große Tanz-Unterhaltung
 statt. (Kein gewöhnlicher Parkettboden.) Für gute
 Speisen, d. v. Kuchen und prima Weine in
 bestens georat. 18683
 Heinrich Furrer, Wirt.

Zur Kirchweih nach Ruppurr
„Restaurant zum Strauß“
 Sonntag den 19. und Montag
 den 20. Okt. große Tanzunterhaltung
 ladet ein Aug. Furrer. 18594
 Gute Küche :: Reine Weine :: ff. Bier.

Kirchweih Ruppurr.
„Wirtschaft zur Krone“
 Sonntag, den 19. und Montag
 den 20. Oktober
 Große Tanz-Unterhaltung
 mit Streichmusik ausgeführt vom Musikverein
 „Lura“, Durlach. Für gemütliche Unterhaltung
 sowie vorz. u. g. Küche, reine Weine, ff. Bier
 in bestens georat. 18588
 Fritz Kling, Metzger und Wirt.

Kirchweih Beiertheim.
Gasthaus z. goldenen Löwen.
 Am Sonntag, den 19. und
 Montag, den 20. Oktober findet
 im oberen Saal
 Große
 Tanzunterhaltung
 Konzert
 in den unteren Säulenhallen
 statt. Für Speisen, div. Waren, sowie
 reiner Weine, reichhaltige Küche als
 Bild und Gesägel, div. Praten,
 sowie Kaffee und Kuchen, wozu
 höflich einladet. 18678
 Leonhard Groß, Metzger und Wirt.

Kirchweih Bulach.
Gasthaus zum Erbprinzen
 Große Tanzbelustigung
 Vorzüglichste alte und neue
 Weine, reichhaltige Küche als
 Bild und Gesägel, div. Praten,
 sowie Kaffee und Kuchen, wozu
 höflich einladet. 18675
 Wilhelm Ochs, zum Erbprinzen.

Kirchweih Bulach.
Gasthaus zur Traube
 Kirchweihsonntag und Montag
 Große Tanz-Unterhaltung.
 Empfehle meine vorzüglichen Weine,
 neuer Sülzer, ff. Schrempf-Prinz,
 Videlitz u. Landerer, ferner gute
 Speisen und hausgemachte Würst-
 waren, alles eigene Schlag und
 Sonntag von 11-1 Uhr Frühchoppenkonzert.
 Es ladet höflich ein
 Markus Martin.

Kirchweih Grünwinkel.
 Sonntag und Montag
 großes
 Tanzvergnügen
 ne. ff. Frühchoppenkonzert
Gasthaus „zum Engel“
 Eigene Schlachtung — ff. Völbier.
 Bestausgewählte Weine. 185857

Kirchweih Eggenstein.
Wirtschaft zur Rose.
 Am Sonntag, den 19. und Montag, den
 20. Oktober findet
 Großes
 Tanz = Vergnügen
 mit erstklassiger Musik statt.
 Für Speisen, Kuchen sowie
 reiner Weine ist bestens georat. 18719
 Spezialität: Wild, Gesägel.
 Der Besitzer:
 Fritz Demarex, Metzger und Wirt.

Kirchweih Magau.
Wirtschaft „Zum Rheinhafen“
 Tanz-Vergnügen
 Empfehle meine neuen und
 alten Weine, frisch eingetroffen
 neuen Pfälzer, ff. Biere sowie
 eine vorzügliche Küche.
 Sämtl. Gabegäste sind heral-
 willkommen.
 Zu zahlreichem Besuch ladet ein
 August Melcher, Magau. 18677

Kirchweih Magau (Baden).
Gasthaus „Zum Anker“
 Sonntag, den 19. und Montag, den 20. Oktob,
 Reichhaltige Speisekarte. — Reiner Natur-
 wein von 25 W. an. — S. Feld-Bier.
 Es ladet hierzu höflich ein
 Julius Kropp, Wirt. 18678

Café des Westens.
 Jeden Sonntag von 11^h bis 12^h
großes Frühchoppen-Konzert
 Leitung: Kapellmeister Loretto.
 Ausschank: Neuer Edenkabaner Bergwein

Alte Brauerei Kammerer
 Ab Samstag abend
 neuer, süßer
WEIN!
 Sonntag: Hasenpfeffer mit Knödel
 Schweinsbraten, Rotkraut und Bratkartoffeln.
 16807
 A. Mal.

Zum Gutenberg
 Westmarkt — Telefon 5651 — Gutenbergplatz
 soa. Pfälzer Weinstube.
Bühlertäler Sülzer
 und
St. Martin'ser Reiker
 ist wieder eingetroffen.
 Alte Weine in anerkannt vorzüglicher Aus-
 wahl von 20 W. an. 16797
 Verkauf über die Straße.

Kirchweih Daglanden.
Gasthaus z. Karlsruher Hof
 Sonntag, den 19. und Montag,
 den 20. Oktober 1924
 Große Tanz-Unterhaltung
 prima Moninger Biere, neuer u.
 alter St. Martin'ser, bekannt für
 beste Küche. Zur Kirchweih: Bild
 und Gesägel. Es ladet ein
 Moritz Sigler, Metzger und Wirt.

Kirchweih Daglanden.
Gasthaus zum „Schwarzen Adler“
 Sonntag, den 19. und Montag,
 den 20. Okt. 1924 von nachm. 4 Uhr ab
 Große Tanz-Vergnügen
 mit erstklassigem Orchester. Preis-
 wertig bekannte Küche, prima neu-
 e und alte Weine. 16687
 Es ladet höflich ein
 Karl Bayer, Metzger und Wirt.

Kirchweih Daglanden.
Gasthaus „Zur Krone“
 (Künstlerkneipe.)
 Sonntag, den 19. u. Mon-
 tag, den 20. Okt. 1924
 Großes Kirchweihfest mit
 Tanzvergnügen
 Empfehle guten alten und neuen Gimmel-
 singer. Es ladet höflich ein
 Herbert Schwall.

Kirchweih Daglanden.
Gasthaus z. Schiff
 Sonntag, den 19. und Montag,
 den 20. Oktober 1924
= Tanz =
 Schrempf-Prinz-Biere.
 ff. Weine. — Speis. Bild.
 Es ladet ein
 18686
 W. H. Adels.

„Gasthaus z. Krone“ Berghausen
 hält sich über die Kirch-
 weih bestens empfohlen.
 Gute Küche
 Selbstgebackene Weine
 (Hauswirtschaft)
 Kaffee
 Kuchen.
Tanz.
 Sof. Singer und Frau
 5468a

Obstbäume!
 prima Ware, in allen
 Sorten u. Formen
 Hochst. Rosen
 Niedere Rosen
 Beerenobst-Hochst.
 und Sträucher
 5426a empfohlen
Wilhelm Gaske
 Baumisch len
 Berghausen b. Durlach.

Kirchweih Magau (Baden).
Gasthaus „Zum Anker“
 Sonntag, den 19. und Montag, den 20. Oktob,
 Reichhaltige Speisekarte. — Reiner Natur-
 wein von 25 W. an. — S. Feld-Bier.
 Es ladet hierzu höflich ein
 Julius Kropp, Wirt. 18678

Günstiges Anzeig!
 Nützlichkeit in Neben-
 stimmung, Saal u. Stallung
 im Zentrum der Stadt
 a. best. Preis 18 000 M.
 Anzahl 5 000 M., Meiner,
 1831671
 Anleitstraße 67.
Gasthof mit Solet
 herbei hier, mit 42
 Räumen, Saal, 20 ein-
 gerichtet, Zimmern, Hof
 an vert. Anzahl 10 bis
 11 000 M., Preis 30 000 M.
 ff. Biere, 115 000 M.
 für jed. Geschäft gerat
 Fremden-Büro, Hans
 Ebomair, 5. 185187
 Mittelbad, autogebende

Sundennühle
 mit Wasserkraft und sehr
 guter richtung ist bill
 zu verk. ufen. Angebote
 von nur zahlungsfähigen
 Käufern unter Nr. 5421a
 an die „Bad. Presse“.
Sabringebäude
 circa 400 qm Arbeits-
 räume mit Büro und
 Werk-Zubehör, Nähe
 Karlsruhe, direkt am
 Bahnhof gelegen, sofort
 zu verkaufen. Offerten
 unter Nr. 5431a an die
 „Bad. Presse“.

Häuser u. Geschäfte
 Manshardt, 10221
 Kaffertstr. 182, Tel. 1650.
Landhaus
 in Sersenthal, 1923 solid
 erbaut, mit 6 Zimmern,
 neuzeitlich und geschmack-
 voll eingerichtet, an vert.
 Angeb. unter Nr. 53822
 an die „Badische Presse“.

Säuer
 a. u. n. Verkauf gesucht.
 Durch G. Rieder, Grund-
 buchamt-Direktor a. D.,
 Karlsruhe 62. 184879
Geschäftshaus
 in Karlsruhe, mit sofort
 beschickbaren Lager- oder
 Fabrikationsräumen, für
 jed. Geschäftsbetrieb ge-
 eignet, da im Industrie-
 viertel, in nächster Nähe
 des Industriegebietes,
 größte des Anwesens ca.
 8 a. zu veramt. Steuer-
 wert 85 000.—, Verkaufs-
 preis 45 000.—, Anzahlg.
 15 000.—, Kräftigstschl.
 licat. Angebote unter
 Nr. 16550 an die „Bad.
 Presse“ erbeten.

Billen-
Bauplatz
 in nächster Nähe Dur-
 lach, 14 A. groß 14 Q.M.
 1 qm, zu verkaufen.
 Angebote u. Nr. 184599
 an die „Badische Presse“
Kaufgeluche
 Besseres Her-
 ren-Zimmer
 aus Privatband gegen
 Barzahlung zu kaufen
 geucht. Angebote unter
 Nr. 534998 an die
 „Badische Presse“.
 Gut erhalten.
Ladentheke
 mit Regalen
 zu kaufen gesucht. An-
 gebote mit Preis u. Nr.
 534992 an die Bad. Pr.

Piano
 gebraucht, aber gut er-
 halten, gegen Kasse ge-
 sucht, Preisangabe unt.
 Nr. 16742 an die „Ba-
 dische Presse“.
Griffal-Leuchter
 1. Bäckereistück oder
 Leuchter, 1 warmer
 Leuchter.
 Angeb. unt. Nr. 534 10
 an die „Bad. Presse“.

Gebr. Motorrad
 nicht unter 2 1/2 PS. ge-
 gen Barzahlung zu kau-
 fen gesucht. Angebot
 unter Nr. 534516 an die
 Badische Presse erbeten.
 Elektrische Motorrad-
 Beleuchtung mit 600 W.
 1. fast neu, 2. in Bra-
 u. Werke u. Preis unt.
 534888 a. d. „Bad. Pr.“

Kinderstall
 zu kaufen gesucht. An-
 gebote unt. Nr. 534925
 an die „Bad. Presse“.
3er Edelman
 zu verkaufen sehr gut
 erb. Damen-Winterman-
 tel nur für starke Frau,
 weil zu eng. Kaffertstr.
 56, 3 Treppen. 185315

D.R.G.M.
 Reibelt für 312 Andr.
 111a abzugeben, s. unter
 Verberstr. 10. 183383
Sonder-Angebot
 Schlafzimmer in Eich-
 u. Mahag. Herrenzimmer,
 Speisezimmer, Zehn-
 tauben, 3. Exterieur
 Scharnhauser, Breiten.

Frisier-
einrichtung
 stellen, kompl. mit Ver-
 zierung, 1. Badzimmere
 u. allem Zubehör zu ver-
 kaufen. Angebote unter
 Nr. 534844 an die Ba-
 dische Presse erbeten.

**Ein Winter- und Sommer-
 Frack**
 zu verkaufen bei 2. Etz.
 17. Januarstr. 29, 2. St.
 Zu verk. ein Wirt
 Schürhunde
 rassenrein, Bulach Reug
 Anlage 28. 185513

Möbel
 Schlafzimmer
 Speisezimmer
 Herrenzimmer
 Küchen
 äußerst billig. Teilzahl.
 im 16787

Möbelhaus
Maier Weinheimer
 Karlsruhe
 32 Kronenstr. 32.
 Gut erb. ein Kinder-
 bett mit Matr. zu verk.
 Kaffertstr. 15. V. 185187
 Bett in fast neuem Holz,
 Kinderleiter, Schube,
 Belagartitur und versch.
 we neu, von 2-3 Jahre
 (Eica. Gef. Bild. u. für
 junge Dame u. n. vert.
 Anzahl. 6. 7 Uhr u.
 Sonntag Kaffertstr. 45 III.

Piano
 in neu. 800 M. 10. 1. vff.
 Schellstr. 54. II. 1. 1.
 Gammaschub, zu ver-
 kaufen in vert. Schell-
 str. 62. I. 185423
Kassenschrank
 zu verkaufen.
 Angeb. unt. Nr. 534862
 an die Badische Presse.
Pracht-Bibel
 wie neu, billig zu verk.
 Offerten unt. Nr. 534868
 an die „Bad. Presse“.

Bulkonifizierapparat
 „Dampf“, mit 100 A. ab-
 wasser, Offerten unter
 Nr. 535000 an die „Ba-
 dische Presse“.
Kabinenkoffer
 (Koffer) gut erb. 1. vff.
 Kaffertstr. 19. 185399
Photogr. Apparat
 0/13, mit reichl. Zubehör,
 zu verkaufen. Abz. zu er-
 fragen unt. Nr. 535369
 in der „Badischen Presse“.

Standuhr
 „Schlag“, 100 A. vert.
 534888 Kaffertstr. 38. III.
Schreibtisch
 Tisch- und
 Schlafzimmerschalen
 Alabasterschalen
 Konrad Schwarz
 1093 Waldstraße 50.
3 Kachelöfen
 gut erhalten, billig abzu-
 geben. 16617
 Weber, Kaffertstr. 5.

Opel-Lieferungswagen
 15 Hfr. Traktkraft, ver-
 neuert bis August 1925
 (abreitet für 1500 M.
 bar abzugeben). 185589
Emil Reher jr., Marx-
 grafenstr. 49, Tel. 1653,
 Kaffertstr. Golden. Kof.

Motorräder
 1. Decker, 3 PS., neuwert.
 1 N.S.U., 4 PS., 2. Jolind.
 1. Eub. (abreitet), 1. Kda
 im Kaffertstr. 111a zu ver-
 kaufen. Kaffertstr. 39
 im Hof. 185217

Damenrad
 zu verk. Kaffertstr. 7. V.
 Gutes Herren-Fahrrad,
 gebt. billig zu verkaufen.
 Kaffertstr. 37, II. 183519
Tamenrad, wie neu,
 sehr bill. zu verk. 1. Jan.
 Kaffertstr. 20. D. 185187

3er Edelman
 zu verkaufen sehr gut
 erb. Damen-Winterman-
 tel nur für starke Frau,
 weil zu eng. Kaffertstr.
 56, 3 Treppen. 185315

Reinrassige, Dachshund,
 Hünd. zu kaufen gesucht.
 Preisangabe unt. Nr.
 534964 a. d. „Bad. Pr.“

Soe.
 Ein Winter- und Sommer-
 Frack
 zu verkaufen bei 2. Etz.
 17. Januarstr. 29, 2. St.
 Zu verk. ein Wirt
 Schürhunde
 rassenrein, Bulach Reug
 Anlage 28. 185513

Die drei Suchtuchsubren.

Roman von G. Mühlens-Schulte.

Mein Vetter, wenn ich an eine Anglegenheit gerührt haben sollte, die Sie mit Stillschweigen behandelte, so sehen wir, dann verzeihen Sie mir. Ich weiß nur, daß Sie bei dem Dienerr bei Margarete abgehört ist. Aber das wollen Sie ja nicht hören. Und was wollen Sie da? Sie sagten Sie ja nicht, Sie sagten Sie ja nicht. In keiner Beziehung hatte der arme Leutnant jemals angedenkt, sich der Hand des Sekretärs zu einem Gang zu drehen und sich zu schämen. Auf die Schulter klopfte er ihm und sagte laut: „Nicht das gut, old chap? Wie ist das gut?“ Bewegung stimmte Major in das Lachen ein. Die Halle dröhnte von der Fröhlichkeit der beiden. Als sie sich beruhigt hatten, bat der Baronet um ein Glas Wein. Einem gewaltigen Schrank entnahm der Sekretär eine Flasche edlen Champagner, die er mit einem Glase dem Besucher hinreichte.

„Und Sie, Major?“ fragte Ellis. „Wissen Sie nicht, daß es dem Vetter zukommt, einen fröhlichen Krug auf das Kopf des Gastes zu tun?“
„Nicht, Sir.“
„Aber ich fürchte, der Genuß alkoholischer Getränke könnte mich in meinen wissenschaftlichen Studien beeinträchtigen.“
„Glauben Sie nicht an Gelpenker, Mann!“ rief der Baronet und holte selber ein zweites Glas. „Ben Jonson war gewiß ein tüchtiger Kerl. Er trank im Meeresschiff zu London ganze Krüge rote und weiße Wein, er hob sich nach einem tüchtigen Schiffsbesuch und schrieb Dinge wie den Catilina und den Mithras. Schatzpeare hat das getan, er hat die Meeresdichter vor sich gehabt. Schatzpeare hat das getan, er hat die Meeresdichter vor sich gehabt. Schatzpeare hat das getan, er hat die Meeresdichter vor sich gehabt.“

„Nicht, Sir.“
„Aber ich fürchte, der Genuß alkoholischer Getränke könnte mich in meinen wissenschaftlichen Studien beeinträchtigen.“
„Glauben Sie nicht an Gelpenker, Mann!“ rief der Baronet und holte selber ein zweites Glas. „Ben Jonson war gewiß ein tüchtiger Kerl. Er trank im Meeresschiff zu London ganze Krüge rote und weiße Wein, er hob sich nach einem tüchtigen Schiffsbesuch und schrieb Dinge wie den Catilina und den Mithras. Schatzpeare hat das getan, er hat die Meeresdichter vor sich gehabt. Schatzpeare hat das getan, er hat die Meeresdichter vor sich gehabt.“

„Nicht, Sir.“
„Aber ich fürchte, der Genuß alkoholischer Getränke könnte mich in meinen wissenschaftlichen Studien beeinträchtigen.“
„Glauben Sie nicht an Gelpenker, Mann!“ rief der Baronet und holte selber ein zweites Glas. „Ben Jonson war gewiß ein tüchtiger Kerl. Er trank im Meeresschiff zu London ganze Krüge rote und weiße Wein, er hob sich nach einem tüchtigen Schiffsbesuch und schrieb Dinge wie den Catilina und den Mithras. Schatzpeare hat das getan, er hat die Meeresdichter vor sich gehabt. Schatzpeare hat das getan, er hat die Meeresdichter vor sich gehabt.“

„Nicht, Sir.“
„Aber ich fürchte, der Genuß alkoholischer Getränke könnte mich in meinen wissenschaftlichen Studien beeinträchtigen.“
„Glauben Sie nicht an Gelpenker, Mann!“ rief der Baronet und holte selber ein zweites Glas. „Ben Jonson war gewiß ein tüchtiger Kerl. Er trank im Meeresschiff zu London ganze Krüge rote und weiße Wein, er hob sich nach einem tüchtigen Schiffsbesuch und schrieb Dinge wie den Catilina und den Mithras. Schatzpeare hat das getan, er hat die Meeresdichter vor sich gehabt. Schatzpeare hat das getan, er hat die Meeresdichter vor sich gehabt.“

„Nicht, Sir.“
„Aber ich fürchte, der Genuß alkoholischer Getränke könnte mich in meinen wissenschaftlichen Studien beeinträchtigen.“
„Glauben Sie nicht an Gelpenker, Mann!“ rief der Baronet und holte selber ein zweites Glas. „Ben Jonson war gewiß ein tüchtiger Kerl. Er trank im Meeresschiff zu London ganze Krüge rote und weiße Wein, er hob sich nach einem tüchtigen Schiffsbesuch und schrieb Dinge wie den Catilina und den Mithras. Schatzpeare hat das getan, er hat die Meeresdichter vor sich gehabt. Schatzpeare hat das getan, er hat die Meeresdichter vor sich gehabt.“

„Nicht, Sir.“
„Aber ich fürchte, der Genuß alkoholischer Getränke könnte mich in meinen wissenschaftlichen Studien beeinträchtigen.“
„Glauben Sie nicht an Gelpenker, Mann!“ rief der Baronet und holte selber ein zweites Glas. „Ben Jonson war gewiß ein tüchtiger Kerl. Er trank im Meeresschiff zu London ganze Krüge rote und weiße Wein, er hob sich nach einem tüchtigen Schiffsbesuch und schrieb Dinge wie den Catilina und den Mithras. Schatzpeare hat das getan, er hat die Meeresdichter vor sich gehabt. Schatzpeare hat das getan, er hat die Meeresdichter vor sich gehabt.“

„Nicht, Sir.“
„Aber ich fürchte, der Genuß alkoholischer Getränke könnte mich in meinen wissenschaftlichen Studien beeinträchtigen.“
„Glauben Sie nicht an Gelpenker, Mann!“ rief der Baronet und holte selber ein zweites Glas. „Ben Jonson war gewiß ein tüchtiger Kerl. Er trank im Meeresschiff zu London ganze Krüge rote und weiße Wein, er hob sich nach einem tüchtigen Schiffsbesuch und schrieb Dinge wie den Catilina und den Mithras. Schatzpeare hat das getan, er hat die Meeresdichter vor sich gehabt. Schatzpeare hat das getan, er hat die Meeresdichter vor sich gehabt.“

„Nicht, Sir.“
„Aber ich fürchte, der Genuß alkoholischer Getränke könnte mich in meinen wissenschaftlichen Studien beeinträchtigen.“
„Glauben Sie nicht an Gelpenker, Mann!“ rief der Baronet und holte selber ein zweites Glas. „Ben Jonson war gewiß ein tüchtiger Kerl. Er trank im Meeresschiff zu London ganze Krüge rote und weiße Wein, er hob sich nach einem tüchtigen Schiffsbesuch und schrieb Dinge wie den Catilina und den Mithras. Schatzpeare hat das getan, er hat die Meeresdichter vor sich gehabt. Schatzpeare hat das getan, er hat die Meeresdichter vor sich gehabt.“

„Nicht, Sir.“
„Aber ich fürchte, der Genuß alkoholischer Getränke könnte mich in meinen wissenschaftlichen Studien beeinträchtigen.“
„Glauben Sie nicht an Gelpenker, Mann!“ rief der Baronet und holte selber ein zweites Glas. „Ben Jonson war gewiß ein tüchtiger Kerl. Er trank im Meeresschiff zu London ganze Krüge rote und weiße Wein, er hob sich nach einem tüchtigen Schiffsbesuch und schrieb Dinge wie den Catilina und den Mithras. Schatzpeare hat das getan, er hat die Meeresdichter vor sich gehabt. Schatzpeare hat das getan, er hat die Meeresdichter vor sich gehabt.“

„Nicht, Sir.“
„Aber ich fürchte, der Genuß alkoholischer Getränke könnte mich in meinen wissenschaftlichen Studien beeinträchtigen.“
„Glauben Sie nicht an Gelpenker, Mann!“ rief der Baronet und holte selber ein zweites Glas. „Ben Jonson war gewiß ein tüchtiger Kerl. Er trank im Meeresschiff zu London ganze Krüge rote und weiße Wein, er hob sich nach einem tüchtigen Schiffsbesuch und schrieb Dinge wie den Catilina und den Mithras. Schatzpeare hat das getan, er hat die Meeresdichter vor sich gehabt. Schatzpeare hat das getan, er hat die Meeresdichter vor sich gehabt.“

„Nicht, Sir.“
„Aber ich fürchte, der Genuß alkoholischer Getränke könnte mich in meinen wissenschaftlichen Studien beeinträchtigen.“
„Glauben Sie nicht an Gelpenker, Mann!“ rief der Baronet und holte selber ein zweites Glas. „Ben Jonson war gewiß ein tüchtiger Kerl. Er trank im Meeresschiff zu London ganze Krüge rote und weiße Wein, er hob sich nach einem tüchtigen Schiffsbesuch und schrieb Dinge wie den Catilina und den Mithras. Schatzpeare hat das getan, er hat die Meeresdichter vor sich gehabt. Schatzpeare hat das getan, er hat die Meeresdichter vor sich gehabt.“

Feuer am Nordpol.

Technisch-politischer Roman aus der Gegenwart von Karl August von Laffert.

Copyright by Ernst Keils Nachf. (August Scherl) G. m. b. H., Leipzig. (Nachdruck verboten.)

In seinem hellen, aus weiß lackierten Möbeln bestehenden Zimmer machte Sanders den gewohnten Rundgang mit der Kute, bevor er sich zu entleiden begann. Die Silberfingerringe zeigte keinerlei Bewegung, dagegen endete er mehrere Wunden an den Händen. Vorwiegend näherte er sich ihnen mit dem Licht u. erblitzte neben der harmlosen Art auch ein Exemplar der gefährlichen Anopheles, der Trägerin der Malarialeime. Trotz des weiten Moskito-netzes, das von der Decke her über das große Bett herabhing, nahm er zur Sicherheit eine Tablette Chinin.

Im Sommer, wo die Sonne fast ununterbrochen ein halbes Jahr lang scheint, soll es manchmal ganz erträglich sein. Und was will der Ingenieur in den Eisregionen? Zunächst wollen wir in einem Erkundungsflug feststellen, ob die vermuteten riesigen Del-, Kohlen- und vielleicht auch Goldlager wirklich vorhanden sind. Und dann? Als Endziel soll eine riesige Kraftstation errichtet werden, die vielleicht einen ganzen Kontinent mit elektrischem Strom versorgen kann. Was wird Ihre Tätigkeit dabei sein? Ich werde vom Flugzeug aus mit der Wänscherute feststellen, ob tatsächlich abbaubare Mengen wichtiger Stoffe vorhanden sind. Ist das Unternehmen gefährlich? Es ist äußerst gewagt. Aber wir sind im Besitz einer Maschine, die allen Anforderungen entspricht. Immerhin würde ein Unglücksfall wohl den sicheren Tod bedeuten. Dann bitte ich, nehmen Sie mich mit. Sanders war höchst überrascht. Doch sogleich kam ihm der Gedanke: Bizarre Laune einer überreichten Weltkame. So entgegnete er ruhig: Sie unterschätzen die Schwierigkeiten, Fürstin. Der 25stündige Luftflug über den Pol ist außer der damit verbundenen Gefahr das Wenigste. Denn wir fliegen in gut erwärmter, zugfreier Kabine. Über schon die Hin- und Rückreise, von Menschen bewohnten Station im nördlichen Spitzbergen, von wo wir aufsteigen wollen, ist keine Vergnügungsfahrt. Noch weniger aber die Rückkehr von dem nördlichsten Teile Asiens, wo wir zu landen gedenken. Gibt es dort ebenfalls eine von Menschen bewohnte Station? Ja. Ein amerikanisches Kohlenbergwerk. Und nicht weit davon die berühmten großen Goldwäsereien. Dann begreife ich nicht, warum die Kasse so schwierig sein soll. Vorausgesetzt, daß Ihr Fahrzeug wirklich so große Strecken zu leisten vermag. Wir fahren dann einfach im Flugzeug bereits von hier aus nach Spitzbergen, wo wir uns vorher neuen Brennstoff für den Motor beschaffen lassen. Ebenso machen wir es in Alaska, von wo wir dann direkt nach Newport fliegen können. Sanders war verblüfft. Diese einfache Lösung schien weder Regel eingefallen zu sein, noch war sie ihm bislang gekommen. Ihr Gedanke ist vortrefflich, Fürstin, sagte er bedächtig. Vorläufig liegt aber alles noch in den Vorstudien. Auch fehlt uns bis jetzt das nötige Kapital.

Nehmen Sie mich mit, dann will ich das Unternehmen finanzieren. Lassen Sie uns einmal vollkommen ernst miteinander reden, bat Sanders. Ich kenne Sie ja noch viel zu wenig, um beurteilen zu können, ob alles nicht einer vorübergehenden Laune entspringt oder ob Sie sich gar über mich lustig machen. Ich rede ebenso ernst wie Sie. Und ich bitte Sie nochmals, nehmen Sie mich mit, wenn Sie vom Gelingen Ihres Planes überzeugt sind, und — verfügen Sie über mein Vermögen. Jetzt wurde Sanders ernstlich verwirrt. Nur in Gedanken hatte er mit den Utopien des jungen Ingenieurs gespielt, und durch eine ihm fast unbekannte schöne junge Frau sollte aus dem Spiel Gefahr voller Ernst werden. — Er wehrte sich. Fürstin, Sie unterschätzen die Kosten des Unternehmens. Ich fürchte, es wird Ihre Leistungsfähigkeit übersteigen. Dann verschaffe ich uns das nötige Geld auf andere Weise. Glauben Sie, daß Schwierigkeiten mich zurückschrecken, wenn ich etwas durchsetzen will? Ich bin von Ihrer unbeugsamen Energie überzeugt. Meine Kute sagt es mir. Wie hoch schätzen Sie die Kosten des Unternehmens? Die Denkschrift des jungen Ingenieurs berechnet sie auf anderthalb Millionen Dollar. Linda überlegte einen Augenblick. Ich glaube, es wird gehen, meinte sie schließlich. Gestatten Sie mir eine Frage, sagte Sanders. Was reizt Sie dazu, an einer derart schwierigen und gefährlichen Unternehmung teilzunehmen? Vielleicht ist es gerade die Gefahr, die mich reizt. Vielleicht die Sucht nach Neuem, Unerhörtem. Mindestens aber der Gedanke, etwas Großes, Ungeahntes zu erleben, das gewöhnlichen Menschen nicht vergönnt ist. Die wichtigsten Ergebnisse der Frauen betreffen meistens nur das Liebesleben. Sollten Sie darin eine Ausnahme machen? Mir brachte die Liebe noch keine außerordentlichen Ergebnisse, sagte Linda mit leiser Bitterkeit. Meine kurze Ehe war ein Irrtum. Und was ich sonst von Männern kennen lernte, erweckte nicht den Wunsch in mir, mich neuem Zwange zu fügen. Ich bedaure Sie tief, daß Ihnen bisher nur derartige Männer begegneten.

(Fortsetzung folgt.)

Neue Khasana-Preise

Khasana! — Wer kennt es nicht? Es hat Millionen Freunde! Nicht Werbearbeit hat sie erobert. Nicht Worte allein wären dazu beredt genug gewesen. Khasana selbst hat sie gewonnen durch seine Güte, seinen lieblichen, graziösen und doch charaktervollen Duft, an dessen Dasein man sich gewöhnt, wie an das eines lieben Freundes.

Khasana-Parfüm verleiht dem Träger eine besondere Note und umgibt ihn mit einem feinen Hauch, dessen sympathischem Einfluß sich niemand entziehen kann. Ein Tropfen seines unausdringlichen Duftes hält tagelang an, ohne seinen Wohlgeruch zu verändern. So ist es kein Wunder, daß Khasana das beliebteste Parfüm geworden ist und sich noch täglich neue Freunde erwirbt.

Die 18 Khasana-Erzeugnisse sind alle von gleicher Güte, alle gleichartig parfümiert. Eines unterstützt das veredelnde Werk des andern. Sie bilden eine unübertreffliche Gesamtheit von Mitteln zur Erhaltung und Verbesserung der Körperschönheit und -Gesundheit. — Die neuen, sehr mäßigen Preise sollen jedem die Möglichkeit geben, sich der Khasana-Erzeugnisse zur Körperpflege zu bedienen.



- Khasana-Parfüm M. 2.75, 3.—, 5.—, 7.—, 10.—
Khasana-Parfüm Flasche mit Goldkapsel in Luxuspackung M. 12.—, 16.—, 20.—
Khasana-Kopfwasser M. 2.50, 4.50, M. 8.—, 15.—, in Luxusflasche . . . M. 5.—
Khasana-Toilettewasser M. 3.50, 6.50, in Luxusflasche . . . M. 7.50
Khasana-Eau de Cologne M. 3.50, M. 6.50, 11.—, 20.—, in Luxusflasche M. 7.50
Khasana-Zimmerparfüm . . . M. 2.50 in Luxusflasche M. 6.—
Khasana-Crème . . . M. 1.— und 2.50
Khasana-Puder . . . M. —.75, 2.—, 5.—
Khasana-Taschenpuder . . M. 1.— in Gold Dosen M. 1.25 und 2.50 in großen Luxusdosen . . M. 5.—, 7.—, 8.—
Khasana-Talkpuder M. 1.—
Khasana-Puderpapier M. —.50 u. 1.—
Khasana-Seife M. 2.—
Khasana-Rasierseife M. —.90 und 1.25
Khasana-Badesalz M. 2.25, 4.—, 7.50
Khasana-Kristallbrillantine M. 1.— in Glasdosen M. 1.50 und 2.50
Khasana-Brillantine flüssig, klar M. 1.50
Khasana-Stangenbrillantine M. 1.25
Khasana-Stangenpomade M. 1.—
Khasana-Sachets . . . M. —.25 und 1.25
Khasana-Geschenkkartonen sehr elegant, mit Seide ausgelegt M. 5.—, 9.—, 15.—, 22.—

Dr. M. Albersheim FABRIK FEINER PARFÜMERIEN / GEGR. 1892 FRANKFURT A. M.

Die praktische Buchführung. Ein jedes Unternehmen. Bedeut. Vereinfach. Zeit u. Geldersparnis. (Selbstführung nach ganz kurzer Einarbeitung.)

Bauindustrie Benzinger G. m. b. H. Rastatt Werkstraße Baumaterialien Verkaufsbüro Karlsruhe Fernruf 3076 Kaiserstraße 117

Schlafzimmer Speisezimmer Herrenzimmer Küchenmöbel Einzelmöbel, Betten, Polsterwaren usw. Reiche Auswahl, bekannt gute Arbeit und billige Preise. 16285 Auf Wunsch Zahlungserleichterung. Karl Epple Möbelhaus Steinstraße 6.

Schneiderin empfiehlt sich im Kleidermachen und Umarbeiten, sowie im Schneidern, Bad- und Küchengeräten. Löt- u. Schweißarbeiten auch an Hochschirren, sauber u. billig bei Frau Maier, Dorfstr. 6.

Bestellungen auf Winterkartoffeln werden laufend angenommen. Bugherer Telefon 392.

Stilly Genu bester unübertroffener Saftfarbe. Geht an alle Verträge Anwendung, keine unangenehme Präzipation. Viele anfertigen. Karton 10 Pf. In den Verträgen bei Frau Maier & Schiemann, Dorfstr. 180. Brief Poststr. 19 u. allen besten, besten Geschäften.

Lungenkranke. Trinkt Kochsalz von Kühmanns Lungenheiler. Seit Jahrzehnten bew. Hausmittel. In neuer Zeit von erst. med. Autor. Erhältl. u. warm empf. bl. Wirkung. Wunderber. Result. schon im Ausw. Appetit. Gew. Befind. heb. sich in Bill. u. in Pol. in der Solapohle, Kaiserstraße 11/12.

Gebräuchl. Marmeladeeimer einzeln oder in Vollen, billig abzugeben. 10767 Volkswohl, Herrenstr. 29. Rentenmark-Kredit für Privat. Handel und Industrie. gen. nur erste Sicherheit (Hypoth. Grundbesitz, Waren, Bares) werden als handelsüblichen Bedingungen durch Bankiers, Kaiserstr. 168, IV.

Hypotheken. Geschäfts- und Betriebskapital. Günstige reelle Abwicklung. Anträge von Vermittlern werden berücksichtigt. 18876 Teglass, Berlin, Köntzstraße 29.

Mit 1000 bis 1500.— gegen hohe Monatsraten auf 6 Monate gesucht. Mindernde in 6 gleichen Raten, nach vier Wochen beantragend. Kritisch. Sicherheiten werden nicht angefordert. Nr. 384474 an die Bad. Presse erb. Zum Ein- und Verkauf von Inlands-Neuheiten, welche wegen bevorstehenden neuen Stellen gleicher Inlands-Neuheiten unangekauft werden, reich entschlossen. Geldgeber als Teilhaber auf 2 Monate mit RM. 6000.— bis RM. 10000.— gesucht. Großer Verdienst garantiert. Offerte unter Nr. 384970 an die Bad. Presse.

Süßes Apfelmost Apfelsaft. Das billigste und reinsteste Getränk. Für vollste Zufriedenheit leisten jede Garantie. in la. Friedensqualität liefert in eigenen und Leihfässern, trotz 50%iger Preissteigerung des Obstes, zu alten Preisen, welche voraussichtlich diesen Monat nicht erhöht werden. B. Finkelstein Apfelweingroßkellerei Rinheimersstr. 10. Tel. 510. Wer Bedarf hat, möge sich rechtzeitig eindecken. 16581

Motorräder. 25 und 35 PS mit 2 Ganggetriebe. Leerlauf. Haupt- und Nebentriebe. Konstruktionsweise. Preis. entl. 289.7. J. Ehlgöb, Karlsruhe, Humboldtstraße 19.

Tanzunterricht an Familien und einzelnen Personen im eigenen Heim. Direkter, unangenehmer Tanzmeister. Angeb. u. Bestimmung nur Nr. 33418 an die Badische Presse.

Licht- und Pahlbilder. vorschrittsmäßig, auch als Offertenbilder geeignet. liefert sofort. Photogr. Atelier Rembrandt Karl-Friedrichstr. 33. Telefon 2331. (neben Hotel Germania) 15040

Briefumschläge. liefert runde und dreieckige. Druckerei der Bad. Presse

